



Bild: Fotolia

Die Region braucht mehr Menschen. Das ist ein Ergebnis der fortgeschriebenen Studie zur regionalen Entwicklung.

Fortschreibung der Studie zur Entwicklung der Region bis 2035

Die Region braucht Gewerbeflächen, Bauland und Zuwanderung

Die IHK und der Regionalverband Hochrhein-Bodensee haben eine Studie zur Entwicklung der Region Hochrhein-Bodensee unter Berücksichtigung der Entwicklung der angrenzenden Schweizer Kantone ausarbeiten lassen. Mitte März wurden die Ergebnisse vorgestellt.

Um ihre aktuelle wirtschaftliche Attraktivität bis 2035 zu erhalten, benötigt die Region Hochrhein-Bodensee 93.000 Personen, mehr als 1.000 Hektar Bruttowohnbauland und 420 Hektar Gewerbe- und Industriefläche. Der Flächenbedarf entspricht der Größe von rund 2.000 Fußballfeldern. Diese ist ein Ergebnis der Fortschreibung der Studie „Entwicklung in der Region unter Berücksichtigung der

Entwicklung der Grenzkantone“ bis zum Jahr 2035. Bis dahin prognostiziert Klaus Fleck, ehemaliger Bürgermeister von Schopfheim sowie Stadt- und Regionalplaner, eine Zunahme von rund 45.000 Einwohnern in der Region Hochrhein-Bodensee. Nötig wäre laut Studie aber ein Zuzug von 93.000 Menschen. Denn insgesamt benötigt die Region im Jahr 2035 nach Flecks Ausführungen 720.000 Bürger beziehungsweise 388.000 Erwerbspersonen.

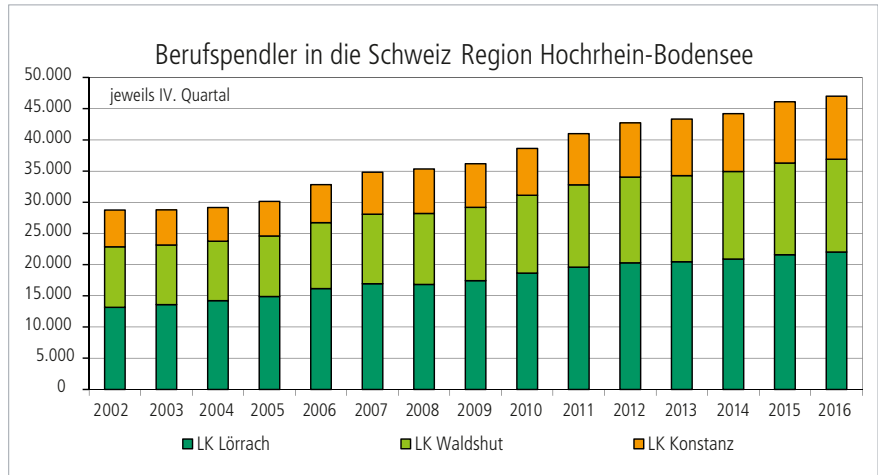
Weniger Erwerbspersonen

Die Zahl erwerbsfähiger Personen (20 bis 65 Jahre) in der Region Hochrhein-Bodensee nimmt nach der Prognose um 17.500 Personen ab. Das entspricht in den Kreisen Lörrach und Waldshut einer Abnahme um 3,9 Prozent und in Konstanz sogar um 5 Prozent. Diese Anzahl an Personen könnte durch die steigende Erwerbsquote der Frau und die angehobene Regelaltersgrenze, ab der man abschlagsfrei in Rente gehen kann, ausgeglichen werden.

Nicht berücksichtigt wurde hierbei die zunehmende Zahl an Grenzgängern. Die Zahl der Pendler aus der Region in die Schweiz steigt laut Studie bis 2035 jährlich um 1.500 bis 2.000 Personen. Außerdem hat die Schweiz ähnliche Herausforderungen zu meistern wie unsere Region. Darum wirbt sie um Fachkräfte und setzt sich mit der Flächenplanung auseinander. Dennoch werden viele Deutsche, vor allem Familien, weiterhin nur pendeln und nicht in die Schweiz ziehen und stattdessen Wohnungen im Grenzraum suchen, wie Bertram Paganini, der bei der IHK für die wirtschaftsbezogenen Themen der Stadtentwicklung zuständig ist, ausführte.

Größte Aufgabe Flächenbedarf

Deshalb stehen die Städte und Kommunen bereits heute vor der Aufgabe der Raumplanung. IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx erklärt: „Das Jahr 2035 ist für den Normalbürger ferne Zukunft, für einen Planer aber schon morgen.“ Durch die große Zahl >



Ob Lörrach, Waldshut oder Konstanz: In allen drei Landkreisen ist die Zahl der Berufspendler gewachsen.

von Neubürgern und die steigenden Ansprüche der Gesellschaft müssen die 1.000 Hektar Bruttowohnbauland eingeplant werden. Alexander Graf, Leiter des Geschäftsfelds Standortpolitik der IHK, appelliert an die Kommunen, Flächen für bezahlbares Wohnen zur Verfügung zu stellen. Dafür sei es nötig, dass kleinere Kommunen Flächen über die Eigenentwicklung hinaus ausweisen dürfen. Neben den 1.000 Hektar Bruttowohnbauland werden zusätzlich 420 Hektar Gewerbe- und Industriefläche benötigt. „Die Vorhaltung von genügend Flächen, sowohl zur Erweiterung bestehender, als auch zur Ansiedlung neuer Betriebe sollte dabei genauso wenig aus den Augen verloren werden, wie die räumliche Verträglichkeit zwischen Wohn- und Gewerbegebieten“, sagt IHK-Experte Paganini. Dazu gehöre auch, die generelle Privilegierung der Land- und Forstwirtschaft bei der Flächennutzung zugunsten einer Einzelfallbetrachtung aufzugeben. Ein Grund hierfür ist die Automatisierung in vielen Bereichen. In vielen Unternehmen werden Fertigungsstraßen aus-, Mitarbeiter aber abgebaut. Die Unternehmen benötigen folglich mehr Fläche für weniger Mitarbeiter. Im Landkreis Konstanz sind es heute 24, im Landkreis Lörrach 32 und im Landkreis Waldshut 22 Beschäftigte pro Hektar. Bis 2035 wird ein Rückgang der Beschäftigten um jeweils rund 15 Prozent prognostiziert.

Ausbau der Infrastruktur nötig

Durch die Erweiterung des Baulands wird auch ein Ausbau der Infrastruktur nötig. Dabei geht es nicht nur um den Verkehr, sondern ebenso um den Breitbandausbau oder die Bereitstellung von Kindertagesstätten. Die Region solle unbedingt auch für Fachkräfte attraktiv bleiben. „Hierzu müssen auch die Unternehmen sämtliche Felder wie Ausbildung, Weiterbildung, Bildungspartnerschaften, Kooperationen mit Hochschulen, betriebliches Gesundheitsmanagement, Vereinbarkeit von Familie und Beruf bespielen, um als Arbeitgeber für Auszubildende und Fachkräfte attraktiv zu sein und diese im Unternehmen zu halten“, so Alexander Graf. Durch die in der Studie aufgezeigten Auswirkungen erscheint eine in die Zukunft gerichtete Planung unter Einbezug der wirtschaftlichen Entwicklung der Schweizer Nachbarkantone für die Region Hochrhein-Bodensee zwingend notwendig, so Graf. Es sei zu wünschen, dass die übergeordnete Landes- und Regionalplanung diese Sachlage berücksichtigt und den Kommunen genügend große Flächenkorridore für eine stabile Weiterentwicklung zugesteht. ai

i Die vollständige Studie gibt es unter www.konstanz.ihk.de

INHALT

- 17** Entwicklung der Region
Neue Studie vorgestellt
- 20** Euro-Trainee
Start für Auslandspraktika
- 21** Export aus der Region
Auslandsgeschäft nimmt zu
- 22** Zukunftstag der IHK
Training fürs Bewerbungsgespräch
- 23** IHK-Bildungspreis
Neue Bewerbungsrunde
- 24** Mitarbeiterentsendung
Arbeitseinsätze in Frankreich
- 25** Hochrheintreffen
Pharma, Chemie und Verwaltung
- 26** IHK vor Ort
Aufaktveranstaltung in Stockach
- 27** Neues für Berufskraftfahrer
- 28** Überraschende Perspektiven
Stellenwert der Marke
- 29** Seminare zum Wirtschaftsrecht
- 30** IHK gibt Hilfestellung
Existenzgründung für Schüler
- 31** Lehrgänge und Seminare

Euro-Trainee

Bewerbungsstart für Auslandspraktika

Ein Auslandspraktikum ist für junge, weltoffene Menschen eine großartige Möglichkeit, bereits während der Ausbildung internationale Erfahrungen zu sammeln. Das findet auch Martin, 19 Jahre alt und angehender Kaufmann im Büromanagement in einem klein- und mittelständischen Betrieb in Baden-Württemberg. „Die Zeit in England werde ich niemals vergessen. Es war einfach eine tolle Chance und hat mich zu einem noch selbstbewussteren und offeneren Menschen gemacht.“ Dass die Nachfrage nach Auslandspraktika in den vergangenen Jahren stark gestiegen ist, ist unumstritten. „Hintergründe sind das vom Bundestag definierte Ziel, die Mobilität von Auszubildenden bis zum Jahr 2020 auf mindestens 10 Prozent zu steigern“, wie die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung, die die Fördergelder für Europa in diesem Bereich verwaltet, kürzlich berichtete.

Für eine positive Entwicklung setzen sich nicht nur die Kammern auf landes- und bundesweiter Ebene, sondern auch die Servicestelle „Go.for.europa“ ein. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt der baden-württembergischen Wirtschaft. An diese Servicestelle können sich alle Auszubildenden wenden, die eine duale Ausbildung absolvieren, unabhängig vom Ausbildungsberuf. Bis heute hat „Go.for.europa“ über 2100 Auszubildende ins europäische Ausland entsendet.

„Auf den Europass Mobilität, den ich für mein erfolgreich absolviertes Auslandspraktikum von unserer Projektleiterin Verena König beim Nachbereitungsseminar erhalten habe, bin ich ziemlich stolz“, berichtet Sarah mit strahlendem Gesicht. Sie ist Kauffrau für Tourismus und Freizeit in einem Reisebüro am Hochrhein. Sarah hat vergangenen Herbst für vier Wochen ihr Praktikum bei einem spanischen Reisebüro in Málaga verbracht. „Mir hat die Arbeit vor Ort total Spaß gemacht, und ich hatte ein sehr nettes Team. Der Europass Mobilität ist eine wirklich tolle Referenz für meinen weiteren beruflichen Werdegang und wird mir nach meiner Ausbildung für einen internationalen Job weiterhelfen“, sagt sie.

Wen jetzt auch das Fernweh gepackt hat, kann sich gerne auf die nächsten Auslandspraktika im Herbst bewerben. Die IHKs bieten im Rahmen des Projekts Eurotrainee folgende Zielländer an:

England: 1. bis 28. Oktober (20 Plätze)

Spanien: 1. bis 28. Oktober (10 Plätze)

Bewerbungsstart wird im April sein. Alle wichtigen Infos zu aktuell ausgeschriebenen Angeboten finden sich auf www.goforeurope.de **VK**



Verena König, Projektleiterin bei der IHK

Telefon: 07531 2860-157

verena.koenig@konstanz.ihk.de



Bild: eyetronic-Foto/ia

Auslandsgeschäft regionaler Firmen 2016

Exportquote erreicht 53,4 Prozent

In der Region Hochrhein-Bodensee führten die Firmen mit mehr als 50 Mitarbeitern im verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2016 Waren im Wert von 6,9 Milliarden Euro aus. Das Auslandsgeschäft scheint sich auf einem hohen Niveau stabilisiert zu haben und liegt geringfügig unter dem Rekordergebnis des Vorjahres. Der Exportanteil selbst hat sich aber deutlich von 51,9 Prozent auf 53,4 Prozent erhöht.

Auch in Baden-Württemberg wuchs 2016 der Auslandsumsatz des verarbeitenden Gewerbes nur geringfügig um 0,1 Prozent, so die aktuellen Informationen des statistischen Landesamtes. Dies ist ein sehr geringer Zuwachs im Vergleich zu den vergangenen Jahren, wo die Wachstumsraten nahezu zweistellig waren. Die produzierenden Unternehmen in Baden-Württemberg erreichten im vergangenen Jahr im Ausland ein Umsatzvolumen von 188,7 Milliarden Euro bei einer Ausfuhrquote von 57 Prozent. Zum Vergleich, Deutschland erreichte 2016 ein Exportvolumen von insgesamt 1207,5 Milliarden Euro und damit eine Steigerung gegenüber 2015 um 1,2 Prozent. In den drei Landkreisen Konstanz, Waldshut und Lörrach zeigt sich allerdings ein unterschiedliches Bild. So ist im Landkreis Lörrach bei den Auslandsumsätzen ein Rückgang von 7,1 Prozent zu verzeichnen. In der traditionell stark von Rohstoffen und Energie geprägten Industriestruktur ist dieser Rückgang auch auf die aktuell sehr niedrigen Rohstoff- und Ölpreise zurückzuführen. Dies wird in der Sta-

tistik deutlich. An der Spitzenposition bleibt der Landkreis Lörrach weiterhin mit einer Exportquote von 61,1 Prozent (plus 1,6 Prozent) und somit noch über der Exportquote von der Region mit 53,4 (plus 1,5 Prozent) sowie über der Exportquote von Baden-Württemberg mit 57 Prozent.

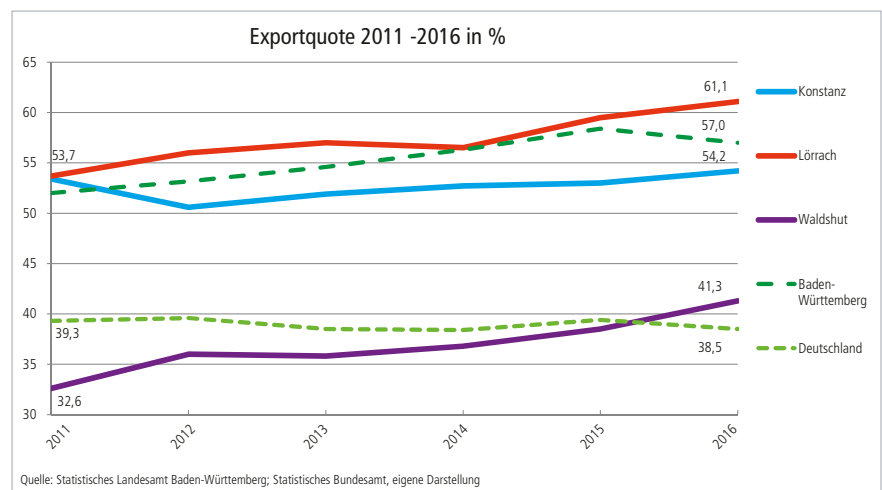
Die Internationalisierung der Unternehmen im Landkreis Waldshut entwickelt sich konstant. Mit einem Zuwachs in den Auslandsumsätzen von 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 1,3 Milliarden Euro steigert sich der Auslandsanteil seit Jahren kontinuierlich. 2012 lag die Exportquote im Landkreis Waldshut noch bei 36 Prozent und erreichte im Jahr 2016 41,3 Prozent (plus 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Allerdings besteht im Vergleich zu den Nachbarkreisen noch Potenzial.

Im Landkreis Konstanz ist die Exportquote auf 54,2 Prozent gestiegen (plus 1,2 Prozent),

auch der Auslandsumsatz verzeichnete ein Plus von 0,2 Prozent auf knapp 2,9 Milliarden Euro. Damit liegt der Landkreis Konstanz zum ersten Mal vor dem Landkreis Lörrach, der 2,7 Milliarden Euro im Ausland umsetzte.

„Der Export bleibt somit eine treibende und wichtige Kraft für die Wirtschaft in der Region Hochrhein-Bodensee“, kommentiert Uwe Böhm, Geschäftsführer International der IHK, diese Entwicklung. „Allerdings ist die hohe Exportabhängigkeit in dem aktuellen weltpolitischen Umfeld auch eine Gefahr, denn der freie Handel ist für die Unternehmen in unserer Region überlebenswichtig“, so Böhm. Niemand könne momentan abschätzen, wie sich die Märkte nach dem Brexit sowie in den USA oder in der Türkei entwickeln. Trotz dieser Ungewissheit, gehen die Unternehmen weiterhin von einer positiven Entwicklung der Auslandsgeschäfte aus. **Bö**

Die Exportquote hat sich in allen drei Landkreisen der Region positiv entwickelt. In Bund und Land gab es 2016 im Vergleich zum Vorjahr dagegen prozentuale Rückgänge.



Zukunftstag der IHK

Training fürs Bewerbungsgespräch

Im Sommer beginnt die heiße Bewerbungsphase für die Ausbildungsplätze 2018. Es sind wieder viele Stellen zu vergeben, aber genauso gibt es viele Bewerber. Doch was gilt es zu beachten bei den Vorstellungsgesprächen? Wie verhält man sich korrekt? Wie bereitet man sich vor? Was sollte man anziehen?

Aufgeklärt über diese Fragen wurden die Schüler der Klassenstufe acht bis zehn von Konstanz Schulen beim Bewerbungsnagel in der IHK. Die Schüler wurden im Rahmen des Zukunftstages in vier Räumen gleichzeitig über ein gutes Bewerbungsgespräch informiert. Darüber hinaus wurden die Bewerbungsmappen von den Ausbildungsberatern auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft.



Alexander Urban von der IHK überprüft die Bewerbung von Mohammad Amini, der sich auf einen Ausbildungsplatz als Elektroniker bewerben möchte.

Bewerben für Anfänger

Der Dozent Jens Lange bringt seit vielen Jahren Schüler auf den neuesten Stand in Sachen Bewerbung. Er ist Ausbildungsleiter bei der Siemens AG in Konstanz und weiß, worauf es ankommt. Gleich zu Beginn machte er den Schülerinnen der neunten Klasse der Mädchenrealschule Zoffingen klar, dass sie sich jetzt schon überlegen müssen, was sie nach der 10. Klasse machen wollen. Denn bereits im Sommer 2017 enden die Bewerbungsfristen für die Ausbildungsplätze 2018. Und die Bewerbungsgespräche finden schon im Herbst statt. Die Funktion der Einstellungsgespräche erklärte Lange ausführlich. Sie dienen dazu, einen ersten Eindruck vom Bewerber zu bekommen. Lange betont: „Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.“ Lange verglich die Situation mit dem Kennenlernen eines Jungen auf einer Feier. Dabei fiel die Entscheidung auch direkt. Außerdem wird im Gespräch festgestellt, ob die Person in das Team passt. „Was macht ihr als erstes, wenn ihr zum Vorstellungsgespräch eingeladen werdet?“, fragte er. Eine Schülerin schlug vor mit den Eltern die Situation nachzuspielen. Dies sei zwar eine gute Übung, meinte Lange, aber zuallererst sollte der Bewerber das Vorstellungsgespräch bestätigen. Anschließend sollte der Kandidat sich Gedanken über die Fragen machen, die gestellt werden können. Ein gutes Beispiel hierfür sei die Frage, worauf man stolz sei und worauf man nicht stolz sei und was man dagegen unternommen habe. Aus dem Lebensalltag der Schülerinnen sei das beispielsweise eine Schulnote. Eine gute Note macht vielleicht stolz. Eine schlechte hingegen weckt Enttäuschung. Doch an dieser Stelle sei es wichtig, wie man damit umginge, erörterte Lange. Würde man seine Fehler suchen und sich beim nächsten Mal anders vorbereiten, hätte man daraus etwas gelernt. Des Weiteren müsste sich der Kandidat bereits im Voraus überlegen, wie er zum Bewerbungsgespräch gelangt. Mit dem Zug oder dem Bus? Oder

eventuell mit dem Auto? Und wie lange dauert es? Zuspätkommen ist keine Option, weil Pünktlichkeit eines der besonders wichtigen Einstellungskriterien ist, so Lange.

Kleider machen Leute

Auch die Kleidung spielt eine wichtige Rolle. „Ich weiß, ihr seid Frauen, ihr habt einen Schrank voll nix anzuziehen“, scherzte Lange und empfahl, bereits einen Tag vorher die Kleidung bereitzulegen. Die Schülerinnen ließ er außerdem aufschreiben, was sie an einem solchen Termin tragen würden. So kamen Vorschläge wie „Bluse und ganze Hose“ oder „schlicht, aber elegant“. Dies bestätigte Lange und riet außerdem, nicht über die „Papageienfalle“ zu stolpern. Hellere Farben vermitteln ein freundliches Auftreten. Zusätzlich sollten die Schülerinnen auf Tattoos, Piercings und die Haarfarbe achten. Nicht jedes Berufsbild toleriere Körperschmuck.

Außerdem riet Lange: Während des Gesprächs sollte der Bewerber immer höflich sein. Unter anderem gehöre dazu, die Hand zu reichen, zu warten, bis einem ein Platz zugewiesen werde und den Gesprächspartner ausreden zu lassen. Helfen könne auch immer ein Lächeln, denn, so Lange: „Man ist nicht richtig angezogen, wenn man nicht lacht.“ Wichtig sei dabei nur, dass die Bewerber sich nicht verstellen. Nur so könne sichergestellt werden, dass am Ende alles passt. Außerdem laufen 80 Prozent der menschlichen Kommunikation nonverbal und den Körper kann der Mensch schlecht belügen, führte Lange aus. ai

Während des Gesprächs sollte der Bewerber immer höflich sein. Unter anderem gehöre dazu, die Hand zu reichen, zu warten, bis einem ein Platz zugewiesen werde und den Gesprächspartner ausreden zu lassen. Helfen könne auch immer ein Lächeln, denn, so Lange: „Man ist nicht richtig angezogen, wenn man nicht lacht.“ Wichtig sei dabei nur, dass die Bewerber sich nicht verstellen. Nur so könne sichergestellt werden, dass am Ende alles passt. Außerdem laufen 80 Prozent der menschlichen Kommunikation nonverbal und den Körper kann der Mensch schlecht belügen, führte Lange aus. ai



Jens Lange von der Siemens AG Konstanz erläutert den Schülerinnen von der Mädchenrealschule Zoffingen, worauf es beim Bewerbungsgespräch ankommt.

IHK-Bildungspreis

Neue Runde startet im Mai

Der bundesweite IHK-Bildungspreis geht in die nächste Runde. Zwischen dem 15. Mai und dem 16. Juni können sich Unternehmen in der ersten Bewerbungsphase mit ihren Bildungsideen und -innovativen beziehungsweise mit nachhaltigen Bildungsprojekten um einen der begehrten Preise bewerben. Die zweite Bewerbungsphase folgt vom 24. Juli bis 1. September. Mit dem Preis soll die Berufliche Bildung in den Fokus gerückt werden. Vergeben werden Preise in drei Hauptkategorien: weniger als 50 Mitarbeiter, 50 bis 500 Mitarbeiter und mehr als 500 Mitarbeiter. Außerdem gibt es einen Sonderpreis. Übrigens: Ein Unternehmen aus unserer Region – Seipp Wohnen aus Waldshut-Tiengen – konnte in der ersten Runde 2014 für ein Azubiprojekt den Preis in der Kategorie „Innovation“ entgegennehmen. Die IHK freut sich daher auf eine rege Teilnahme von Unternehmen aus der Region. **at**

www.ihk-bildungspreis.de

Veranstaltung mit dem Generalkonsul

Hongkong – Tor zu China und Südostasien

Hochrangigen Besuch aus Hongkong erwarten die IHK und die Wengert AG in Singen. Der Generalkonsul in Hongkong und Macau, Nikolaus Graf Lambsdorff, berichtet über die Wirtschaft, die Politik und die geschäftlichen Möglichkeiten für Firmen in Hongkong.

Die Sonderverwaltungsregion Hongkong genießt gemäß dem Prinzip „Ein Land - Zwei Systeme“ weitreichende Autonomie gegenüber der Volksrepublik China, und das bestehende Rechtssystem macht Hongkong zu einem attraktiven Standort für Firmengründungen. Durch seine besondere Lage und den einfachen Markteinstieg ist Hongkong für deutsche exportorientierte Firmen oftmals der strategische Ausgangspunkt für Festlandchina, Taiwan sowie andere ost- und südostasiatische Staaten. Deutsche Produkte genießen dort hohes Ansehen, besonders in den Bereichen Luxusgüter (Pkw), Elektronik, Maschinen und Anlagentechnik, Elektrotechnik, Kunststoffe, Mess- und Regeltechnik. Hier bieten sich vielfältige Chancen für deutsche Unternehmen aus diesen Branchen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Die Abendveranstaltung findet am **9. Mai** ab 18 Uhr in der Wengert AG in Singen statt. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. **am**

 Ana Mujan, Tel. 07531 2860-160
ana.mujan@konstanz.ihk.de

Mitarbeiterentsendung

Regeln für Arbeitseinsätze in Frankreich

Mitarbeiter, die nach Frankreich entsendet werden, müssen vorab bei den französischen Behörden gemeldet werden. Dabei sind unter Entsendung Arbeiten zu verstehen, in denen ein Arbeitgeber im Ausland (zum Beispiel Deutschland) seine Mitarbeiter mit einer bestimmten Aufgabe betraut, die in Frankreich auszuführen ist. Nach Beendigung des Einsatzes kehren die Mitarbeiter an ihren Arbeitsplatz im eigenen Unternehmen wieder zurück. Das bedeutet, dass bereits Geschäftsreisen nach Frankreich, Lieferungen von Waren, Teilnahme an französischen Messen und Kundenbesuche unter diese Regelung fallen. Bau- und Montagearbeiten sind von diesen Regelungen ebenso betroffen.

Nach dem französischen Arbeitsgesetzbuch (Code du Travail) sind zudem die ausländischen Unternehmen verpflichtet, neben der Einhaltung des französischen Mindestlohnes einen Vertreter in Frankreich zu benennen.

„Die französischen Behörden nehmen das seit Anfang des Jahres sehr genau“, betont Uwe Böhm, IHK Geschäftsführer International, „bei Nichteinhaltung drohen hohe Geldstrafen.“ So kann es Sanktionen von 2.000 Euro pro entsandtem Mitarbeiter und im Extremfall Bußgeld bis 500.000 Euro zur Folge haben.

Auch Transportunternehmen sind seit vergangem Sommer mit den neuen beziehungsweise verschärften Vorschriften konfrontiert.

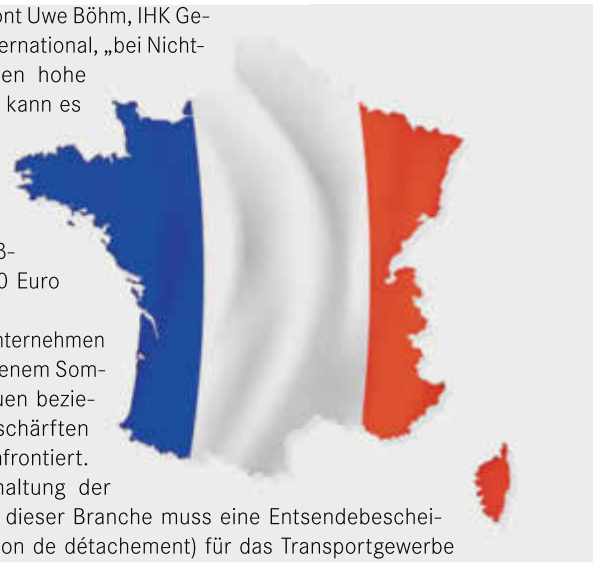
Neben der Einhaltung der Mindestlöhne in dieser Branche muss eine Entsendebescheinigung (Attestation de détachement) für das Transportgewerbe beantragt werden. Die maximale Gültigkeit dieser Entsendebescheinigung liegt bei sechs Monaten ab Erstellung.

Die Kontrollen von ausländischen Betrieben in Frankreich haben in den vergangenen Monaten zugenommen, und die ersten Bußen sind bereits verteilt, unterstreicht Monika Platkova, Spezialistin für Fragen der Entsendung bei der IHK. Um Schwierigkeiten bei der Auftragsabwicklung und Bußgelder zu vermeiden, sollten sich alle Unternehmen, die ihre Mitarbeiter nach Frankreich entsenden, vorab mit den Regeln vertraut machen.

Neben der Meldepflicht bei Arbeitseinsätzen in Frankreich kann auch in anderen EU-Ländern eine Meldung erforderlich sein. So müssen beispielsweise Entsendungen von Mitarbeitern nach Österreich, Italien oder Belgien vorab gemeldet werden. Weitere Informationen zur Entsendung von Mitarbeitern ins Ausland gibt es auf der Website der IHK Hochrhein-Bodensee unter www.konstanz.ihk.de/International/Laenderinformationen/Entsendung.

mp

i Monika Platkova, Tel.: 07622 3907-268
monika.platkova@konstanz.ihk.de



„Hochrhein-Treffen“ mit Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer Pharma, Chemie und Verwaltung sprechen miteinander

Das traditionelle Jahrestreffen der Geschäftsführer der Chemie- und Pharmaunternehmen am Hochrhein mit Spitzenvertretern aus der Verwaltung fand Ende Februar bei der Novartis Pharma Produktions GmbH in Wehr statt. Auf Initiative der IHK trafen sich zahlreiche Führungspersönlichkeiten zu einem ersten Gedankenaustausch im neuen Jahr. Gastgeber war Martin Renner, Geschäftsführer der Novartis Pharma Produktions GmbH. Unter der Leitung von Thomas Conrady, Präsident der IHK, diskutierten unter anderem Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, Landrätin Marion Dammann, die Oberbürgermeister der Städte Lörrach, Rheinfelden und Weil am Rhein, Bürgermeister Michael Thater (Wehr) und Tobias Benz (Grenzach-Wyhlen) sowie die Vertreter der in den Landkreisen Lörrach und Waldshut ansässigen Chemie- und Pharmaunternehmen.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen der Informations- und Gedankenaustausch über die aktuelle wirtschaftliche Lage am Hochrhein und die Geschäftserwartungen der Unternehmer für das Jahr 2017. Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer der IHK, präsentierte dazu die jüngsten Umfrageergebnisse der Kammer. Die anwesenden Unternehmensvertreter bestätigten größtenteils den von der IHK für die Gesamtregion aufgezeigten positiven konjunkturellen Verlauf zum Jahreswechsel 2016/2017 mit guten Auslastungen der Kapazitäten und ebenso guten Geschäftserwartungen für das begonnene Jahr.

Einig waren sich die anwesenden Firmenvertreter darin, dass die Kooperation zwischen den Unternehmen, aber auch mit den Behörden in der Region sehr gut läuft. Deutlich wurde, dass alle Akteure die Steigerung der Attraktivität der die Landkreise Lörrach und Waldshut umfassenden Wohn- und Arbeitsregion



als wichtige Aufgabe erachten. Sie wollen sowohl bei aktuellen als auch potenziellen Fachkräften, die von der hiesigen Wirtschaft dringend benötigt werden, punkten können. Denn der Wettbewerb der Standorte um Produktionskapazitäten und Fachkräfte wird weiter zunehmen. Angesprochen wurden hierbei die Themen Verkehrsinfrastruktur, Flächenpolitik, bezahlbarer Wohnraum, Bildung, regionale Schulentwicklung und Integration. Als dringend erforderlich wurde zudem angesehen, die Regionalplanung im Sinne einer trinationalen Metropolregion grenzüberschreitend zu führen und die Entwicklungen diesseits wie jenseits des Rheins in die Planungen aufzunehmen. AG

Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer (vorne im hellen Mantel), IHK-Präsident Thomas Conrady sowie Gastgeber Martin Renner mit den Teilnehmern des Hochrhein-Treffens bei der Novartis Pharma Produktions GmbH in Wehr.

ANZEIGE



Bild: Michael Zierer

Bürgermeister Rainer Stolz begrüßt die Teilnehmer der Veranstaltung „IHK vor Ort“ bei den Stadtwerken Stockach.

Neue Veranstaltungsreihe „IHK vor Ort“ Auftaktveranstaltung in Stockach

Die IHK hat am 9. März in den Räumen der Stadtwerke Stockach die Auftaktveranstaltung der Reihe „IHK vor Ort“ durchgeführt. Bürgermeister Rainer Stolz begrüßte die Teilnehmer. Er betonte, er unterstütze das Konzept der Veranstaltungsreihe als wichtiges Mittel, den Unternehmen in Stockach und Umgebung eine Möglichkeit anzubieten, in kurzer und kompakter Form aktuelle Informationen zu erhalten. In vier Impulsvorträgen wurden unterschiedliche Aspekte der täglichen Arbeitswelt beleuchtet. Diese, die regen Rückfragen samt Antworten sowie die umfangreichen Diskussionen nach jedem Referenten waren für die Teilnehmer ein Gewinn.

Jede Veranstaltung der Reihe „IHK vor Ort“ beinhaltet drei bis vier Impulsvorträge aus den Bereichen Standortpolitik, International, Unternehmensförderung oder Umwelt- und Energierecht. Darüber hinaus haben Teilnehmer die Möglichkeit, sich für ein individuelles Kurzgespräch mit einem IHK-Vertreter anzumelden. Themen wie Betriebssicherheit, Energiepolitik, Fachkräfte, Finanzierung und

Förderung, Internationalisierung, Umweltschutz und Verkehr werden unter anderem im Rahmen der Impulsvorträge behandelt.

Die nächsten Veranstaltungen finden in Todtnau am Mittwoch, 5. April von 9.30 bis 12 Uhr im Rathaussitzungssaal, Meinrad-Thoma-Str. 8, und in Engen ebenfalls am Mittwoch, den 5. April von 14 bis 16.30 Uhr im Büro- und Dienstleistungszentrum Cube, Robert-Bosch-Str. 1, statt. Am Donnerstag, 29. Juni, ist die IHK von 9.30 bis 12.30 Uhr in Bonndorf (Rathaus, Martinstr. 8) vor Ort sowie von 14 bis 16.30 Uhr in Waldshut-Tiengen (Rathaus, Kaiserstr. 28-32). Die IHK möchte die Reihe „IHK vor Ort“ auf das gesamte Kammergebiet ausweiten und ist dabei auf die Unterstützung der jeweiligen Gemeinden angewiesen.

MZ

i Anmeldung: Michael Zierer, Referent Umwelt und Energie
michael.zierer@konstanz.ihk.de, Telefon 07622 3907-214
Telefax 07622 3907-41214, www.konstanz.ihk.de

Neuer Industriemeister Elektrotechnik ab Mai Basis für Schlüsselrolle im Betrieb

Die IHK in Schopfheim startet am 12. Mai einen Meisterlehrgang Elektrotechnik. Die Aufstiegsweiterbildung bietet technisch-gewerblichen Fachkräften die Möglichkeit, Kenntnisse in den Bereichen Betriebswirtschaft, Technik sowie Management und Führung in einem berufsbegleitenden Lehrgang zu erwerben. Der Unterricht findet in Bad Säckingen statt.

Nach fünf Semestern absolvieren die Teilnehmer die Abschlussprüfung zum Geprüften Industriemeister. Sie sind dann in der Lage, eine Schlüsselrolle im Betrieb zu übernehmen. Der Industriemeister koordiniert Teams und trägt zur Lösung mittelfristiger Aufgaben in seinem Bereich bei. Schwerpunkte des Lehrgang sind neben den technischen Aufgaben die Bereiche Umweltschutz, Qualitäts- und Kostenmanagement, Personal und Arbeitsorganisation.

Erfahrene Lehrkräfte aus Industrie, Wissenschaft und Dienstleistung vermitteln den Teilnehmern des Lehrgangs Fähigkeiten zur Lösung betriebswirtschaftlicher und technischer Probleme und Führungsqualitäten.

Wi

i Information und Anmeldung: Anita Wissmann
07622 3907-230, anita.wissmann@konstanz.ihk.de

Einkaufsseminare und -lehrgänge der IHK Grundstein für die Wertschöpfung

Es ist eine unternehmerische Binsenweisheit, dass der Einkauf den Grundstein für den Gewinn eines Unternehmens legt. Um kostensparend und zu aktuellen Marktbedingungen einkaufen zu können, um professionelle Einkaufsverhandlungen führen zu können und um mit dem nötigen technischen Verständnis ein erfolgreiches Beschaffungsmanagement umsetzen zu können, ist eine kontinuierliche und praxisnahe Weiterbildung von Vorteil.

Die IHK bietet in Konstanz und Schopfheim ein breites Spektrum an Tagesseminaren, Workshops und Zertifikatslehrgängen zum Thema Beschaffung an. Vom Basis- und Aufbauwissen Einkauf über das Führen von Einkaufsverhandlungen zum Einmaleins des Imports, vom Beschaffungsmanager zum Technischen Einkäufer reicht die Palette der Weiterbildungen. Am umfassendsten informiert die Weiterbildung zum „Geprüften Fachwirt für Einkauf“ über die moderne Beschaffung und befähigt Mitarbeiter zur Übernahme von Führungspositionen in diesem Bereich. Der Lehrgang ist auf Bachelor-Niveau angesiedelt und wird durch Aufstiegs-Bafög gefördert.

js

i Information und Anmeldung: Jeannette Roser, Tel. 07622 3907-262
jeannette.rosen@konstanz.ihk.de, www.konstanz.ihk.de

Neuerungen im Bereich Verkehr/Berufskraftfahrer I

Doch keine rückwirkende Befristung der Klasse C1

Bereits am Rande des diesjährigen Verkehrsgerichtstages in Goslar wurde bekannt, dass die rückwirkende Befristung aller ab dem 19. März 2013 erteilten Fahrerlaubnisse der Klasse C1 auf fünf Jahre nicht aufrechterhalten wird. Wir hatten darüber in unserer Februar-Ausgabe berichtet, die Angaben sind jedoch inzwischen überholt. Denn das Bundesverkehrsministerium hat sich in der Zwischenzeit mit dem Bundesjustizministerium abgestimmt. Dabei sei man zum Ergebnis gekommen, dass es auch gegenüber der EU vertretbar sei, die in der Führerscheinrichtlinie geforderte Befristung auf fünf Jahre nur für alle ab dem 28. Dezember 2016 erteilten C1-Fahrerlaubnisse vorzunehmen. Zudem wurde beschlossen im Wahljahr auf die Rückwirkung dieser für die Bürger belastenden Maßnahme für vor diesem Datum erteilte Fahrerlaubnisse zu verzichten. Diese Änderung ist zwischenzeitlich in Kraft getreten und wurde im Verkehrsblatt veröffentlicht. **wis**

Neuerungen im Bereich Verkehr/Berufskraftfahrer II

Umschreibung serbischer Führerscheine

Serbien wird in die Liste der Staaten nach Anlage 11 der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) aufgenommen. Nun können Inhaber von serbischen Führerscheinen diesen prüfungsfrei in einen deutschen Führerschein umtauschen, sofern sie ihren Wohnsitz in Deutschland begründen. Das Bundesverkehrsministerium informierte mit Schreiben vom 21. Februar 2017 über den Abschluss eines Gegenseitigkeitsabkommen mit Serbien. Die Aufnahme in die Anlage 11 der FeV soll zeitnah (voraussichtlich mit der 12. Verordnung zur Änderung der FeV) erfolgen. Für Nordrhein-Westfalen hat das dortige Verkehrsministerium die Führerscheinstellen darum gebeten, im Vorgriff auf die Aufnahme in die Anlage 11 FeV ab sofort serbische Fahrerlaubnisse prüfungsfrei umzutauschen. Gleichlautende Vorgriffsregelungen sollte es für die übrigen Bundesländer ebenfalls geben.

Der prüfungsfreie Umtausch bezieht sich auf die Fahrerlaubnisklassen AM; A 1, A2; A, B, BE, C1, C1E, C, CE; D1, D1E, D und DE. Sofern in Serbien die Fahrerlaubnisklassen C1, C1E, C oder CE vor dem 10. September 2009 beziehungsweise D1, D1E, D oder DE vor dem 10. September 2008 erworben wurde, genießen die Fahrer auch Besitzstand bezüglich der Grundqualifikation. Zur Eintragung der Schlüsselzahl 95 in den deutschen Führerschein ist somit nur ein Nachweis der absolvierten 35-stündigen Weiterbildung erforderlich. **wis**

Lehrgang

Corporate Social Responsibility

Corporate Social Responsibility (CSR) bezeichnet die soziale, ökologische und ökonomische Verantwortung von Unternehmen in allen Bereichen der Unternehmensstätigkeit. Neben den wirtschaftsethischen Komponenten wird CSR immer mehr zu einem wichtigen Instrument, wenn es um Unternehmensimage sowie Kunden- und Arbeitgeberattraktivität geht. Am 23. Oktober startet in Überlingen als Kooperationsprojekt der IHK Hochrhein-Bodensee und Bodensee-Oberschwaben ein Zertifikatslehrgang zum Corporate-Social-Responsibility-Manager. In diesem Lehrgang erwerben Interessierte in kompakter Form



wissenschaftliche Grundlagen, Managementwissen und praktische Instrumente für die konkrete Ausgestaltung von CSR in ihrem Unternehmen. Die Bandbreite der Inhalte reicht von den Grundlagen und Herausforderungen von CSR über Standards und Handlungsfelder,

konkretem Nutzen und der Messbarkeit von CSR bis zu Kennzahlensystemen, Siegeln und Zertifikaten von ökologisch und sozial verantwortlichen Produkten.

In Form einer Projektarbeit gestalten die Teilnehmer ein Praxisprojekt, zum Beispiel eine unternehmensspezifische CSR-Strategie und einen praktischen Handlungsplan für die eigene Organisation. Der Lehrgang findet in fünf Unterrichtsblöcken von jeweils zwei Tagen im Schloss Rauenstein in Überlingen statt. **js**

i Johanna Speckmayer, 07622 3907-231
Johanna.speckmayer@konstanz.ihk.de



Volles Haus in den neuen Räumen der IHK in Konstanz. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Überraschende Perspektiven“ ging es um Marken.

Veranstaltungsreihe: Überraschende Perspektiven

„Eine Marke muss liefern, was sie verspricht“

Im Rahmen der zweiten Runde der Veranstaltungsreihe „Überraschende Perspektiven“ von IHK und Südkurier waren Anfang Februar zwei Werbeprofis zu Gast. In den neuen Räumlichkeiten der IHK ging es um Vertrauen in die Wirtschaft. Über 90 Gäste erfuhren außerdem, wie dieses Vertrauen durch Marken gefestigt, aber auch zerstört werden kann.

Der Claim „Mehr Konstanz im Leben“, mit dem die Stadtwerke Konstanz werben, stammt von Achim Günter und Jens Schröder. Die Geschäftsführer der Konstanzer Agentur Vergissmeinnicht haben die Doppeldeutigkeit bewusst gewählt. Konstanz heißt zum einen die Stadt, in der das Unternehmen beheimatet ist. Konstanz steht aber auch für Beständigkeit und Kontinuität – und genau das wollen die Stadtwerke bieten.

Kundenbindung ist wichtiger geworden

Die Liberalisierung der Märkte hat mehr Konkurrenz zur Folge, und die Bindung an den Kunden ist wichtiger geworden. Daher haben die Stadtwerke sich erstmals mit ihrer Positionierung und ihrer Marke auseinandergesetzt und ihren Mehrwert gegenüber

der Konkurrenz herausgearbeitet, erklärte Achim Günter den Hintergrund der Kampagne. Die Bindung an den Kunden gewann an Wichtigkeit, und die Stadtwerke Konstanz mussten gegenüber der Konkurrenz einen Mehrwert bieten. Jens Schröder ergänzte, dass eine Marke erst mit Werten aufgeladen werden müsse. Der Kunde müsse sich mit einer Marke identifizieren, erst dann baue er ein Bewusstsein für sie auf. „So entsteht Vertrauen“, endete Schröder. Achim Günter warf daraufhin ein, dass es sehr wichtig sei, im Anschluss an die Vertrauensgewinnung das abgegebene Versprechen auch zu halten. „Eine Marke muss liefern, was sie verspricht.“

Bevor eine Marke eine sinnstiftende Rolle übernehmen kann, muss diese erst definiert werden. Hierzu verfolgen die Werbeprofis das Prinzip von drei Säulen. Die erste Säule besteht aus der Kernkompetenz sowie den Stärken und Schwächen des jeweiligen Unternehmens. Im Rahmen der zweiten Säule werden Motivation und Werte veranschaulicht. Die dritte Säule umfasst die Zielgruppe. Dieses Prinzip basiert auf der Theorie, dass jeder Mensch über 14 Grundwerte wie beispielsweise Kultur oder Tradition verfügt. Jedoch sind bei jedem die Werte unterschied-

lich ausgeprägt. Diese helfen dem Kunden bei der Entscheidung. Wenn der Kunde zum Beispiel vor dem Joghurtregal steht, werden die unterschiedlichen Marken anhand dieser Werte selektiert. Steht der Preis im Vordergrund oder soll der Joghurt über ein Biosiegel verfügen? Stammt der Joghurt aus der Region oder wurde dieser möglicherweise importiert? Nach dem Einkauf hat der Kunde den Joghurt im Einkaufswegen, den er anhand der individuell ausgeprägten Werte ausgewählt hat.

Legosteine helfen bei Positionierung der Firma

Unternehmern fällt es oft nicht leicht, die eigenen Besonderheiten herauszustellen. Jens Schröder betonte, eine Marke müsse auf die eigentliche Kernkompetenz zurückgeführt werden. Die Werbeprofis verwenden Legosteine, um die Unternehmer bei der Suche nach der Kernkompetenz zu unterstützen. Damit sollen zunächst Brücken oder Türme errichtet werden. Anschließend werden die Unternehmer aufgefordert, die Stärken und Schwächen der eigenen Firma zu bauen. Oftmals kommen dabei skurrile Teile zum Vorschein, schilderte Achim Günter. Aber

die Erklärung verrate viel über das Unternehmen.

Sobald das Unternehmen positioniert und die Marke definiert ist, könne eine Werbekampagne erarbeitet werden. Hierbei spiele die Authentizität eine wichtige Rolle, erläuterte Achim Günter. Die Marke müsse glaubhaft sein. Für die Werbekampagne bedeute dies, dass keine eingekauften und gestellten Fotos verwendet werden dürfen. Für die Fotostrecke der Stadtwerke Konstanz GmbH wurden ausschließlich Botschafter abgelichtet, die tatsächlich zum Kundenkreis gehören und in Konstanz leben.

Die Marke als Wert des Unternehmens

Zum Abschluss der Veranstaltung führte der Moderator Jörg-Peter Rau, Regionalleiter beim Südkurier, ein Beispiel an, welches einen Vertrauensbruch gegenüber dem Kunden veranschaulichen sollte. Ähnlich wie bei dem Automobilhersteller VW könne das Vertrauen in eine Marke aufgrund falscher Versprechen verloren gehen. Anschließend sei es schwierig das zerstörte Vertrauen wieder zu gewinnen. Jens Schröder rät daher,

die eigenen Werte zu leben und von vorneherein ehrlich zu sein. „Produkte sind das, was das Unternehmen produziert. Eine Marke ist das, was der Kunde kauft“, sagte Schröder. Die Marke sei demzufolge der Wert eines Unternehmens.

Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer der IHK, hatte gleich zu Beginn betont, dass nicht nur Unternehmen oder deren Produkte Marken seien, sondern auch Personen, Parteien oder Präsidenten als Marken verstanden werden könnten. An diesen Satz knüpften Schröder und Günter zum Abschluss an. Ein Vertrauensbruch im Bereich der Politik könne aufgrund dieser Tatsache schnell zu einem Flächenbrand führen. „Die Politik wird nach einem Vertrauensmissbrauch als Ganzes in Frage gestellt, obwohl sich das System der Politik aus einer Vielzahl an Marken zusammensetzt“, so Schröder. LK



Auf dem Podium saßen Jens Schröder, Jörg-Peter Rau und Achim Günter (von links).

i

Die nächste Veranstaltung der Reihe „Überraschende Perspektiven“ findet am Dienstag, 2. Mai, statt. Dann lautet das Thema „Vertrauen am Arbeitsplatz“. Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung wird gebeten an: teilnehmen@suedkurier.de.

Seminar in der Reihe Wirtschaftsrecht für Unternehmer I

Sozialversicherungspflicht von Geschäftsführern

Mit einer Serie von Urteilen vom November 2015 hat das Bundessozialgericht die Karten beim Spiel „Muss ein mitarbeitender Gesellschafter Sozialversicherungsbeiträge bezahlen?“ neu gemischt. Gesellschafter, die Kraft ihres Stimmrechts von den übrigen Gesellschaftern nicht überstimmt werden können, bleiben versicherungsfrei. Minderheitsgesellschafter, die als Geschäftsführer oder als Arbeitnehmer im eigenen Unternehmen tätig sind, werden aufgrund der sogenannten Novemberurteile des Bundessozialgerichts neuerdings

jedoch von der Deutschen Rentenversicherung Bund rigoros zur Beitragszahlung herangezogen. Dies kann zu Beitragsnachforderungen in Höhe von deutlich über 50.000 Euro führen.

In der Veranstaltung der IHK zu diesem Thema werden die Novemberurteile des Bundessozialgerichts erläutert. Es wird aufgezeigt, wie man sich als mitarbeitender Gesellschafter ohne Beteiligungsmehrheit auf die neue Rechtsprechung einstellen sollte, um Beitragszahlungen an die Deutsche Rentenversicherung Bund zu vermeiden.

Referent ist Rolf Stagat, Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht sowie für Arbeitsrecht von der Kanzlei GKD Gäng Kramer Döring Stagat, Konstanz (siehe auch Artikel Seite 49). Die Veranstaltung findet statt: in der IHK in Schopfheim am Dienstag, 25. April, 16 bis 19 Uhr, in der IHK in Konstanz am Mittwoch, 26. April, 16 bis 19 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro. **tv**

i Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.konstanz.ihk.de Suchwort <Wirtschaftsrecht>.

Seminar in der Reihe Wirtschaftsrecht für Unternehmer II

Forderungsmanagement im Fokus

Gerade kleine und mittlere Unternehmen sind – besonders angesichts der anhaltenden Finanzkrise – gehalten, für eine konsequente und effektive Durchsetzung ihrer berechtigten Forderungen zu sorgen. Ein bestmögliches und (pro)aktives Forderungsmanagement ist notwendig. Schon kleinere, leicht vermeidbare Fehler können zu unnötigen Zahlungsverzögerungen oder Forderungsausfällen führen. Im schlimmsten Fall kann dies sogar die Insolvenz des eigenen Unternehmens zur Folge haben. Beim Seminar zum Forderungsmanagement gibt es viele Tipps für die vorgerichtliche Ab-

sicherung einer Forderung und ihrer effektiven Durchsetzung. Außerdem werden Grundsätze eines praxisorientierten (pro)aktiven, also vorbeugenden Forderungsmanagements vermittelt. Denn Vorbeugen ist besser als Klagen. Zudem erhalten die Teilnehmer einen kurzen Überblick über die Forderungsanmeldung im Insolvenzverfahren.

Folgende Themen werden in dem Seminar behandelt:

- Vom „passenden“ Kunden, zum Auftrag, zur richtigen Rechnung, zum Geld.
- Fallstricke und Fehlerquellen im Mahnwesen

■ Aktives Forderungsmanagement
 ■ Tipps und Tricks aus der anwaltlichen Praxis
 Referent ist Rechtsanwalt Holger Amann von der Anwaltskanzlei Amann in Konstanz. Die Veranstaltung findet statt: in der IHK in Schopfheim am Dienstag, 9. Mai, 16 bis 19 Uhr, in der IHK in Konstanz am Donnerstag, 11. Mai, 16 bis 19 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro. **tv**

i Weitere Informationen zu den Veranstaltungen in diesem Jahr finden Sie auch unter: www.konstanz.ihk.de Suchwort <Wirtschaftsrecht>.

Alexander Vatovac von der IHK gibt Hilfestellung

Schüler beschäftigen sich mit dem Thema Existenzgründung

An der Rudolf-Eberle-Schule in Bad Säckingen beschäftigen sich 13 Schüler im Rahmen eines Seminarkurses mit dem Thema Existenzgründung. Im ersten Kurshalbjahr sollen grundlegende Kenntnisse vermittelt werden. Im zweiten Halbjahr sollen die Schüler eine eigene Unternehmensidee erarbeiten und einen Businessplan erstellen. Außerdem wird der Seminarkurs an dem Planspiel „Deutscher Gründerpreis für Schüler“ teilnehmen.

Alexander Vatovac betreut bei der IHK das Geschäftsfeld Existenzgründung und hat die Schüler ins IHK-Bildungszentrum nach Schopfheim eingeladen. Dort erläuterte er den Schülern die wesentlichen Aspekte der Existenzgründung. Außerdem gab Vatovac wichtige Tipps zur passenden Wahl der Rechtsform und zu den Inhalten eines Businessplanes. Allgemeine Formalitäten, Geschäftsideen und Trends wurden ebenfalls behandelt.

Zu Beginn der Präsentation wollten die Schüler wissen, was eine Industrie- und Handelskammer macht. Der Gründungsberater beantwortete diese Frage anhand der Kompetenzfelder Vertretung des Gesamtinteresses der regionalen Wirtschaft, Beratung von Politik, Verwaltungen und Gerichten sowie Durchführung von staatlich übertragenen Aufgaben und Dienstleistungen für Mitgliedsunternehmen. Anschließend widmete sich der Kurs den für die Gründung relevanten Themen. Besonderes Augenmerk legte Vatovac auf die Erstellung eines schriftlichen Unternehmenskonzeptes und die Finanzierung eines solchen Vorhabens. Finanzierungsmängel sind eine der häufigsten Ursachen für das Scheitern junger Unternehmer. Demnach gilt die



Seminarkurs mit Referent Alexander Vatovac (Bildmitte).

Finanzplanung in einem Businessplan als besonders wichtig.

Die Kursteilnehmer lernten zudem, dass für die schriftliche Ausarbeitung eines Businessplans unter anderem die vier Faktoren relevant sind: Produkt, Kunde, Markt und Konkurrenz. Das Produkt beziehungsweise die Dienstleistung sollte stets aus Sicht der Kunden beschrieben werden. Das Angebot soll einen Mehrwert bieten und eine konkrete Zielgruppe ansprechen. Ebenso wie der Kunde muss der potenzielle Markt detailliert beschrieben werden. Dazu gehören auch der Vergleich mit bereits vorhandenen Produkten sowie die Analyse der möglichen Konkurrenten. Die Schüler können die Anregungen von Alexander Vatovac bereits im kommenden Schuljahr im Rahmen des Planspiels umsetzen und vertiefen. Ik

ANZEIGE

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann? Was? Wo? Euro

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-230, www.konstanz.ihk.de

Ausbildungsakademie

| | | | |
|-------------|--|------------|--------|
| ab 24.04.17 | Stark für Ausbildung – Zertifikatslehrgang für Ausbilder | Konstanz | 780,00 |
| 26.04.17 | Der Kunde am Telefon | Konstanz | 99,00 |
| 28.04.17 | Meine Stärken, meine Chancen | Schopfheim | 99,00 |

Außenwirtschaft

| | | | |
|----------|--|------------|--------|
| 03.05.17 | Warenverkehr mit der Schweiz | Schopfheim | 270,00 |
| 04.05.17 | Einreihung von Waren in den Zolltarif | Schopfheim | 270,00 |
| 11.05.17 | Zollprozesse ins Managementsystem integrieren | Konstanz | 270,00 |
| 15.05.17 | Zollbegünstigter Warenexport – Zollvorteile nutzen | Schopfheim | 270,00 |
| 30.05.17 | Lieferantenerklärungen – Bedeutung, Regeln, Konsequenzen | Konstanz | 270,00 |

Finanz- und Rechnungswesen

| | | | |
|--------------------|---|---------------------|--------|
| ab 27.04./02.05.17 | Kosten- und Leistungsrechnung – Zertifikatslehrgang | Schopfheim/Konstanz | 640,00 |
|--------------------|---|---------------------|--------|

Büromanagement/Persönlichkeitsentwicklung

| | | | |
|--------------|--|------------|--------|
| 26.+27.04.17 | Das Power-Seminar: Weniger Stress – bessere Leistung! Weniger Kampf – bessere Verständigung! | Schopfheim | 490,00 |
| 27.04.17 | Zeitgemäße Geschäftskorrespondenz mit Stil | Konstanz | 270,00 |

Einkauf/Logistik

| | | | |
|--------------|---|------------|----------|
| 21.+22.04.17 | Ladungssicherung nach VDI 2700 A | Lörrach | 285,00 |
| 27.+28.04.17 | Basiswissen Einkauf | Schopfheim | 490,00 |
| ab 18.05.17 | Technische/r Einkäufer/in IHK – Zertifikatslehrgang | Schopfheim | 1.250,00 |
| 23.05.17 | 1 x 1 des Imports – Grundlagen für den Einkauf | Konstanz | 270,00 |

Immobilienmanagement

| | | | |
|----------------|--|----------|-------------|
| ab 23.04.17 | Professionelles Immobilienmanagement - Zertifikatslehrgang | Konstanz | auf Anfrage |
| 15.05.17 | Maklervertrag | Konstanz | 270,00 |
| 30. + 31.05.17 | Aufbau und Führung einer Hausverwaltung – Mietenverwaltung | Konstanz | 490,00 |

Marketing und Vertrieb

| | | | |
|----------|---|------------|--------|
| 09.05.17 | Kommunikation mit Kunden – Souverän und professionell | Schopfheim | 270,00 |
| 16.05.17 | Online-Marketing – Erfolgreich im Netz | Konstanz | 270,00 |

Qualitätsmanagement/Projektmanagement/Technik

| | | | |
|--------------|---|---------------------|--------|
| 25.-27.04.17 | QM-Grundlehrgang – Zertifikatslehrgang | Schopfheim/Konstanz | 900,00 |
| ab 08.05.17 | Oberflächentechnik: Schlüsseltechnologie für Produktionsverfahren | Schopfheim | 990,00 |
| 17.-19.05.17 | Technische Dokumentationen – lesen und verstehen | Schopfheim | 560,00 |

Prüfungslehrgänge

| | | | |
|-------------|---|------------|----------|
| ab 25.04.17 | Geprüfte/r Fachwirt/in für Logistiksysteme | Schopfheim | 3.250,00 |
| ab 24.04.17 | Geprüfte/r Fachwirt/in für Wellness und Beauty | Ihringen | 4.350,00 |
| ab 24.04.17 | Geprüfte/r Industriemeister/in Kunststoff und Kautschuk | Schopfheim | 4.900,00 |

Das Angebot weiterer Weiterbildungsanbieter ist zu finden unter www.konstanz.ihk.de.